

Von Alexander lernen heißt siegen lernen: Ailianos' taktische Ratschläge für Kaiser Trajan

Kai Brodersen

Universität Erfurt, Philosophische Fakultät, Geschichtswissenschaft,
Email: kai.brodersen@uni-erfurt.de

Abstract: The present paper is a general survey of the work of an Aelianus who dedicated his *Taktika* to Trajan on the eve of the Parthian wars. The work, which has often been overlooked, shows how a contemporary scholar assumed that a knowledge of the tactics used by Alexander against the Persians (as predecessors to the Parthians) could still lead to success.

Keywords: Trajan – Aelianus – *Taktika* – Polybius – tactics – Parthians.

Rezumat: A învăța de la Alexandru înseamnă a învăța să învingi: Sfaturile tactice ale lui Ailianos pentru împăratul Traian. Articolul este o prezentare generală a operei unui anume Ailianos, altminteri necunoscut, care i-a dedicat lui Traian în ajunul campaniilor parthice o operă deseori neglijată despre *Taktika*. Ea arată că un cărturar avea convingerea cum cunoașterea tacticii lui Alexandru cel Mare împotriva persilor (ca înaintași ai părților) poate aduce succes militar.

Cuvinte-cheie: Traian – Ailianos – *Taktika* – Polybius – tactică – parți.

Kaiser Trajan und seine Ratgeber

Am 28. Januar 98 n.Chr. traf in Köln bei Marcus Ulpius Traianus (Trajan, 53-117 n.Chr.), dem römischen Statthalter der Provinz Germania Superior, eine wichtige Nachricht ein: Marcus Cocceius Nerva (30-98 n.Chr.), der seit 96 als Kaiser über das Imperium Romanum geherrscht und wenige Monate zuvor den in vielen Kriegen bewährten Trajan adoptiert hatte, war gestorben. Trajan sollte seine Nachfolge übernehmen. Zwar griff dieser beherzt nach der Macht, doch blieb er zunächst in seiner Provinz und inspizierte dann die römischen Militäreinrichtungen an Rhein und Donau, vielleicht weil er einen Krieg mit den Germanen erwartete und dagegen Vorkehrungen treffen wollte. Erst im Herbst 99 n.Chr. kam Trajan in Rom an. Ein Jahr später bekleideten er und sein Freund und Vertrauter,

der Senator Sextus Iulius Frontinus (um 35-103 n.Chr.), die beiden höchsten Ämter der alten römischen Republik: die der Konsuln¹.



Abb. 1 – Bingham 1616, Frontispiz (Ausschnitt)

Frontinus hatte im 1. Jh. n.Chr. wichtige Positionen in Militär- und Reichsverwaltung innegehabt und war Autor mehrerer (uns erhaltener) Fachbücher. Dazu zählen die *Strategemata*, Tricks und Listen im Krieg², sowie die Schrift *De aquaeductu urbis Romae* über die Wasserversorgung der Stadt Rom³. Wohl seit 76 n.Chr. war Frontinus Mitglied des Priesterkollegiums der Auguren, dem seinerzeit nur hochstehende Persönlichkeiten angehörten – darunter zusammen mit ihm die Kaiser Domitian (51-96 n.Chr., Kaiser seit 81), Nerva und Trajan⁴. Als Frontinus im Jahr 103 n.Chr. starb, machte das Gremium Gaius Plinius Secundus d.J. (61/62 – um 115 n.Chr.) zu seinem Nachfolger, dessen (ebenfalls erhaltener) Panegyricus auf Kaiser Trajan bis heute als Musterbeispiel einer Lobrede gilt⁵.

Unter Trajan sollte in den knapp zwei Jahrzehnten seiner Herrschaft (98-117 n. Chr.) das Imperium Romanum seine größte Ausdehnung

¹ Umfassend dazu Strobel 2010 und die Beiträge in diesem Band. Für die Einladung zur Tagung und für die Möglichkeit der Publikation danke ich Ligia Ruscu, Eduard Nemeth und den weiteren Kolleginnen und Kollegen in Cluj/Klausenburg.

² Vgl. die zweisprachige Ausgabe von Bendz 1963 und die Neuedition von Ireland 1990.

³ S. etwa Rodgers 2004.

⁴ Vgl. etwa Peachin 2004 und Turner 2007.

⁵ Zweisprachige Ausgabe von Kühn 1985.

erreichen. Den ersten Schritt zur Erweiterung des Reichs unternahm Trajan im Jahr 101 n.Chr. Dakische Stämme, die nördlich der Donau etwa im Gebiet des heutigen Rumänien siedelten, hatten sich unter Führung des Decebal zusammengeschlossen. Aus römischer Sicht galten sie als ernsthafte Bedrohung für die Sicherheit der Donaugrenze des Imperium Romanum. Ein erster Dakerkrieg Trajans endete 102 n.Chr. mit einem Friedensschluss, der Decebal als einen „Freund der Römer“ in ein Bündnis zwang, sodass man keine dakischen Übergriffe mehr erwartete. Trajan nahm nun den Beinamen *Dacicus* („Dakersieger“) an und feierte einen - Triumph. Allerdings hielt das Bündnis nicht lange. In einem zweiten Krieg 105-106 n.Chr. eroberten die Römer das Gebiet der von Decebal geführten Stämme und richteten dann eine Provinz ein.

Nach einigen vorwiegend in Italien verbrachten Jahren brach Trajan im Jahr 113 n.Chr. zum Krieg gegen die Parther auf. Diese beherrschten große Teile des einstigen Perserreichs, das im 4. Jh. v.Chr. von Alexander dem Großen erobert worden war. Zu Rom standen die Parther in direkter Konkurrenz um die Vorherrschaft im Osten. Trajan erkrankte aber auf dem Feldzug und starb 117 n.Chr. auf dem Rückweg nach Rom in Kleinasien. Sein Nachfolger wurde sein Neffe und Adoptivsohn Hadrian (76-138 n.Chr.)⁶.

Ailianos und Trajan

Über die Kunst der Taktik, also der Einteilung und Aufstellung (griechisch *taxis*) von Truppen, sind aus der Antike drei Werke überliefert: die *Taktika* („Taktiken“) des Ailianos, die *Techne Taktike* („Kunst der Taktik“) des Arrianos und die *Techne Taktike* des Asklepiodotos. Ailianos widmete seine *Taktika* dem Kaiser, der für eine militärische Expansion des Römischen Reichs stand: Trajan⁷. Dieser Ailianos, den wir heute nur aus diesem Buch kennen⁸, ist nicht identisch mit Claudius Ailianos (Aelianus, Älian), dem gut ein Jahrhundert jüngeren Autor von Büchern zum „Tierleben“ und zu „Vermischter Forschung“⁹, den das byzantinische Suda-Lexikon im Eintrag Ailianos als „Oberpriester und Sophisten“ bezeichnet¹⁰ und von dem sein Zeitgenosse Philostratos berichtet, dass er länger als der „Weichling“ - wohl Kaiser Elagabal († 222 n.Chr.) - gelebt

⁶ S. Anm. 1.

⁷ S. die zweisprachige Ausgabe von Brodersen 2017a. Strobel 2010 erwähnt Ailianos nicht.

⁸ Von der in Ailianos, *Taktika* 2.1 angekündigten Schrift ist sonst nichts bekannt. Vgl. allg. Müller 1893.

⁹ Zweisprachige Ausgaben von Brodersen 2018b (*Tierleben*) und 2018a (*Vermischte Forschung*).

¹⁰ Suda, AI 178.

habe¹¹. Ailianos hingegen nennt als Zeitgenossen Kaiser Nerva, den (Adoptiv-) Vater Trajans (Pr 3), den Kaiser selbst (Pr 1ff.) sowie Sextus Iulius Frontinus (Pr 3 und 1.2), auf dessen Landgut im Küstenort Formiae an der Via Appia südlich von Rom sich Ailianos eingefunden habe. Frontinus ist für ihn auch der Kronzeuge dafür, dass eine Beschäftigung mit militärischer Taktik aus der Zeit vor der römischen Weltherrschaft für den Kaiser und seine Zeitgenossen wichtig sei¹².

Ailianos' Buch ist – wie alle Werke der antiken Literatur – nicht im Autograph erhalten, sondern nur, weil es immer und immer wieder abgeschrieben wurde. Anfangs benutzte man dafür Papyrusrollen, später zu einem Buch (lat. *codex*) zusammengebundene Pergamentblätter (lat. *folia*). Die älteste erhaltene Abschrift des Werks findet sich in einem Codex aus dem 10. Jh., der heute in Florenz als *Codex Laurentianus* LV 4 aufbewahrt wird¹³. Hier liest man (nach der ab fol.143r beginnenden Kapitelübersicht) auf fol.146r als Titel ΑΙΛΙΑΝΟΥ ΤΑΚΤΙΚΑ („Ailianos' Taktika“), am Ende auf fol.159r hingegen ΑΙΛΙΑΝΟΥ ΑΡΧΙΕΡΕΩΣ ΤΑΚΤΙΚΗ ΘΕΩΡΙΑ („Des Oberpriesters Ailianos taktische Theorie“). Der am Ende angeführte Titel wiederholt dabei einen Begriff aus dem Vorwort zum Werk (Pr1) und verwechselt den Autor wohl mit dem späteren Claudius Ailianos, der laut Suda ja in der Tat Oberpriester war (s.o.). Der auf fol.146r wiedergegebene Titel *Taktika* passt hingegen bestens zum Inhalt des Werks, in dem es nicht nur um Theorie, sondern vor allem um militärische Praxis geht.

Ailianos' *Taktika* sind systematisch aufgebaut und zudem über eine sehr ausführliche Kapitelübersicht des Autors (Pr7) erschlossen. Der Aufbau des Werks lässt sich wie folgt darstellen:

Kapitelübersicht (K)

(Späterer Einschub: Definitionen: E)

¹¹ Philostratos, *Leben der Sophisten* 2.31.2; vgl. Brodersen 2014, 245.

¹² Vgl. König 2012. Zu Handbüchern dieser Art vgl. allg. Campbell 1987 und Loreto 1995.

¹³ Der Codex, der fast ausschließlich taktische Werke enthält, stammt aus der Herrschaftszeit des byzantinischen Kaisers Konstantinos VII. Porphyrogenetos (912-959 n.Chr.). Im 15. Jh. war diese Handschrift im Besitz des byzantinischen Militärs und Staatsmanns Demetrios Laskaris Leontarios († 1431), 1491 kam er dann in den Besitz des Lorenzo de' Medici (genannt il Magnifico, »der Prächtige«; 1449-1492) und nach Lorenzos Tod in den seines Sohnes Giovanni (1475-1521), der 1513 als Leo X. Papst wurde. Nach dessen Tod ging der Codex in die Bibliothek im Kreuzgang der Laurentius-Basilika in Florenz über und wird dort bis heute in der *Biblioteca Medicea Laurenziana* bewahrt. Die *Taktika* des Ailianos bietet der Codex auf fol.143r bis 159r; fol. 145a ist herausgerissen und verloren, war aber wohl unbeschriftet. Vgl. Bandini 1768, 1768, 229-232; Dain 1940; der Codex ist zugänglich über <http://mss.bmlonline.it> > plut.55.4.

Vorwort (Pr)

I. Einleitung (1)

II. Rüstung (2)

- a. Grundlagen (2.1-6)
- b. Fußsoldaten (2.7-10)
- c. Reiter (2.11-14)
- d. Überblick (2.15)

III. Ordnung des Heeres (3-10)

- a. Notwendigkeit der Ordnung (3)
- b. Reihe und Glied (4-6)
- c. Phalanx, Leichtbewaffnete und Reiter (7)
- d. Zahlenverhältnisse (8)
- e. Gliederung der Phalanx (9)
- f. Rangfolge der Befehlshaber (10)

IV. Aufstellungen (11-23)

- a. Phalanx (11-14)
 - aa. Abstände (11)
 - ab. Waffen (12)
 - ac. Reihenfürher und Reihenschließer (13-14)
- b. Leichtbewaffnete (15-17)
- c. Reiterschwadronen (18-21)
- d. Wagen und Elefanten (22-23)

V. Bewegungen (24-34)

- a. Überblick (24)
- b. Drehungen und Schwenkungen (25-26)
- c. Wendemanöver (27-28)
- d. Verdoppelung (29)
- e. Weitere Stellungen (30-31)
- f. Ausführung von Schwenkungen und Verdichtungen (32-33)
- g. Einsatz der Manöver (34)

VI. Signale, Märsche und Befehle (35-42)

- a. Signale (35)
- b. Märsche (36-39)
 - ba. Grundlagen (36)
 - bb. Formationen (37-38)
 - bc. Tross (39)
- c. Befehle (40-42)

Ailianos ist ein gebildeter Autor, der die *Ilias* des griechischen Epikers Homer aus dem 7. Jh. v.Chr. (1.1; 41.1-2) ebenso zitieren kann wie die *Nomoi* des Philosophen Platon (428/27-348/47 v.Chr.), letztere offenbar

aus dem Gedächtnis (1.7). Am Beginn seines Werks (1.2) nennt Ailianos zudem Werke anderer Autoren, die vor ihm über Taktik geschrieben hätten. Neben Frontinus (s.o.) erscheinen hier ohne weitere Zusätze die Namen Stratokles, Hermeias, Klearchos, Pausanias, Euangelos, Eupolemos, Iphikrates und Bryon. Von diesen ist aus anderen Zeugnissen nur Euangelos als Autor eines Werks mit dem Titel *Taktika* bekannt, das der griechische Feldherr Philopoimen (253-183/82 v.Chr.) laut Plutarch sehr schätzte¹⁴. Zu drei weiteren Autoren macht Ailianos hier ein paar zusätzliche Angaben, nämlich zu Aineias, Polybios und Poseidonios.

Aineias, ein griechischer Autor des frühen 4. Jhs. v.Chr., schuf ein (im *Codex Laurentianus* LV 4 übrigens unmittelbar auf das des Ailianos folgendes) Werk, das als *Poliorketika* („Stadtbelagerung“) bekannt ist und aus den historischen Erfahrungen kleiner griechischer Poleis zu jener Zeit Ratschläge für die Verteidigung einer Stadt ableitet¹⁵. Die von Ailianos genannte Zusammenfassung dieses Werks durch den Thessalier Kineas, der am Hof des Königs Pyrrhos I. von Epeiros (um 319/18-272 v.Chr.) wirkte, ist hingegen nicht erhalten. Ebenso wenig kennen wir die schriftstellerischen Werke dieses Königs und seines Sohnes Alexandros.

Polybios von Megalopolis (um 200 - um 120 v.Chr.), der lange in ehrenvoller Geiselhaft in Rom lebte und mit Publius Cornelius Scipio Aemilianus (Africanus Minor; 185-129 v.Chr.) befreundet war, ist für sein Geschichtswerk (*Historiai*) berühmt. In ihm erklärt er den Aufstieg Roms zur Weltmacht und bietet im sechsten Buch eine ausführliche Darstellung der Staats- und Militärverfassung der römischen Republik. Nach Ausweis eines Verweises in seinen *Historiai* („davon haben wir in den Erörterungen zu den *Taxeis* genauer gesprochen“)¹⁶ schuf er auch ein Werk zur - Militärtaktik, das allerdings nicht erhalten ist¹⁷.

Poseidonios von Apameia (135-51 v.Chr.), der ein wahrer Universalgelehrter war, ist u. a. als Fortsetzer von Polybios' *Historiai* bekannt. Sein Geschichtswerk ist aber ebenso verloren wie seine Schrift über *Techne Taktike* („Kunst der Taktik“), die von der altertumswissenschaftlichen Forschung als indirekte oder gar direkte Vorlage von drei erhaltenen Werken zu diesem Thema vermutet wird: Neben Ailianos' *Taktika*, dem ausführlichsten der drei Werke, sind dies, wie erwähnt, die *Techne Taktike* des Arrianos und das Werk gleichen Titels des Asklepiodotos (etwa im Umfang von zwei Dritteln bzw. weniger als der

¹⁴ Plu.*Phil.*4.4.

¹⁵ Zweiprächige Neuausgabe von Brodersen 2017a.

¹⁶ Polybios 9.20.4.

¹⁷ Vgl. die Vermutungen von Poznanski 1980.

Hälfte von Ailianos' Buch). Alle drei Schriften sind im *Codex Laurentianus* LV 4 und seinen Abschriften erhalten und ähneln sich in Inhalt und Aufbau.

Lucius Flavius Arrianos (um 85 – nach 145/46 n.Chr.) aus Nikomedeia in Kleinasien war ein griechischsprachiger römischer Geschichtsschreiber, der besonders wegen seines Werks über den Zug Alexanders des Großen (*Anabasis*) und dessen Expedition nach Indien (*Indika*) bekannt ist, aber auch als Autor kleinerer Schriften, darunter einer *Techne Taktike*¹⁸. In ihr erwähnt er wie Ailianos zu Beginn das Werk des Poseidonios, das denselben Titel trägt¹⁹. Arrianos' *Techne Taktike* beginnt allerdings in allen erhaltenen Textzeugen mitten im Satz. Damit ist nicht nur der Anfang des Einführungskapitels verloren, das wohl dem bei Ailianos entsprach, sondern auch ein Vorwort des Autors, das die Anlage des Werkes und seine Zielsetzung dargelegt haben dürfte. Immerhin ergibt sich der Anlass für das Buch aus dem erhaltenen Ende (44.3), in dem das Werk in das 20. Jahr der Herrschaft des Kaisers Hadrian, also in das Jahr 136/37 n.Chr., datiert und damit dem Kaiser zugeeignet wird²⁰. Das Buch bietet Angaben, wie sie sich bereits in den gut eine Generation zuvor publizierten (von Arrianos jedenfalls im Erhaltenen aber nicht genannten) *Taktika* des Ailianos finden, die aber von Arrianos durch Vergleiche zur zeitgenössischen Praxis erweitert werden. Im Anschluss beschreibt Arrianos die Schaukämpfe der römischen Reiterei, für die sein Werk heute die ausführlichste erhaltene Quelle ist²¹.

Asklepiodotos ist der Name des Autors der dritten *Techne Taktike*²². Ein Asklepiodotos wird von Lucius Annaeus Seneca d. J. (um 1-65 n.Chr.) in seinen Büchern zur Naturkunde als Schüler des Poseidonios erwähnt, allerdings nur im Zusammenhang mit dessen naturkundlichen Schriften²³. Vielleicht hat dieser Asklepiodotos auch die *Techne Taktike* seines Lehrers exzerpiert, vielleicht ist die Zuschreibung an ihn auch später erfolgt, vielleicht aber ist vielmehr ein anderer – früherer oder wohl wahrscheinlich späterer – Träger dieses Namens ihr Urheber²⁴.

¹⁸ Edition: Roos 1928/1968; englische Übersetzung DeVoto 1993, italienische Übersetzung Sestili 2011b; zweisprachige Neuausgabe Brodersen 2017c.

¹⁹ Arrianos, *Taktika* 1.2 = Poseidonios Frg. 468a Theiler; ebd. 1.1 = Poseidonios Frg. 468b Theiler.

²⁰ Vgl. Wheeler 1978.

²¹ Nur zu diesem Teil (32.3-44.3) s. Kiechle 1965.

²² Edition: Poznanski 1992; italienische Übersetzung Cascarino 2011; zweisprachige Neuausgabe Brodersen 2017c.

²³ Seneca, *Naturales Quaestiones* 2.26.6 u. ö.

²⁴ In der altertumswissenschaftlichen Forschung hat man dabei an den bei Livius (42.51.7, 44.2.10 und 44.7.8) genannten Asclepiodotus aus dem 2. Jahrhundert v.Chr. gedacht

In der Forschung wurden zunächst unterschiedliche Thesen über das Verhältnis der Schriften zur Taktik des Ailianos, Arrianos und Asklepiodotos vertreten. So hielt Hermann Köchly Ailianos und Arrianos für zwei Versionen ein und derselben Schrift²⁵ (weshalb er in der Sammlung *Griechische Kriegsschriftsteller* beide in zwei Spalten nebeneinander abdruckte)²⁶. Richard Förster hingegen meinte, Ailianos sei die Vorlage des Arrianos²⁷. Alphonse Dain führte Ailianos und Arrianos auf eine gemeinsame, uns verlorene Zwischenquelle zurück, die ihrerseits ebenso wie Asklepiodotos auf Poseidonios zurückgehe²⁸. Weitgehend durchgesetzt hat sich freilich die am klarsten von Philip Stadter vorgetragene These, dass alle drei Werke, also die des Ailianos, Arrianos und Asklepiodotos, je für sich auf die verlorene *Technē Taktikē* des Poseidonios zurückgehen²⁹. Diese könnte ihrerseits auf dem ebenfalls verlorenen o. g. Werk des Polybios zur Militärtaktik beruhen, womit sich der Kreis gleichsam schliesse: Diese These könnte dann auch erklären, weshalb manche Angaben im erhaltenen Geschichtswerk des Polybios (*Historiai* 18.29.1-18.30.4) denen bei Ailianos (14.2-7), bei Arrianos (12.6-10) und bei Asklepiodotos (5.1-2) nahe stehen³⁰.

Ailianos' *Taktika* bieten also wahrscheinlich Material, das auf die Zeit der Reichsbildung Roms im 3. und 2. Jh. v. Chr. zurückgeht und die Taktik der Zeit Alexanders des Großen und seiner Nachfolger in den Blick nimmt. Dass Ailianos dies dem neuen römischen Kaiser am Beginn des 2. Jhs. n. Chr. vorstellt, ist sicher eine bewusste Wahl: Kaiser Trajans Erfolge in Dakien seien ein erster wichtiger Schritt auf dem Weg zur Erweiterung des Imperium Romanum nach Osten. Mit der Taktik, die Alexander gegen die Perser einsetzte, könne auch Trajan deren Nachfolger, die Parther, besiegen. Von Alexander lernen heißt für Ailianos siegen lernen.

Ailianos und die Oranier

Ailianos schrieb – anders als sein Gesprächspartner Frontinus (s.o.) – nicht als erfahrener Militär, sondern als Theoretiker. Sein Anspruch ist dabei der Transfer von Fach- in allgemeinverständliches Wissen, das er in

(Camarda 2005), aber auch an den Asclepiodotus aus dem späten 3. Jahrhundert n.Chr., der in der *Historia Augusta (Vita Probi* 22.3) erwähnt wird (Loreto 1995). Der Text selbst erlaubt keine sichere Identifizierung des Autors. S. auch Wrightson 2015.

²⁵ Köchly 1851 und 1852.

²⁶ Köchly/Rüstow 1855.

²⁷ Förster 1877.

²⁸ Dain 1946.

²⁹ Stadter 1978; s. etwa Sekunda 2001.

³⁰ Devine 1995.

klarer Sprache und mit Unterstützung durch Diagramme vermitteln möchte (1.5)³¹. In dieser Vermittlungsleistung besteht der Wert seines Werks, das im Mittelalter nicht nur wiederholt abgeschrieben und dabei durch spätere Einschübe (Interpolationen) erweitert, sondern auch ins Arabische übersetzt wurde³².

Besonders in der frühen Neuzeit war die Militärtaktik der Antike von großem Interesse, da sich die militärischen Formationen auch nach der Einführung von Schusswaffen seit der Antike kaum geändert hatten. Eine lateinische Übersetzung schuf der byzantinische Gelehrte Theodoros Gazes (Theodorus Gaza, um 1410 – um 1475), der in Italien wirkte und sonst vor allem als Übersetzer der Werke des Philosophen Aristoteles ins Lateinische berühmt wurde; seine Ailianos-Übersetzung erschien 1487 im Druck und wurde 1494, 1495 und 1496 erneut gedruckt³³. Diese lateinische Übersetzung benutzte etwa Niccolò Machiavelli (1469-1527) für sein Werk *Dell'arte della guerra* („Über die Kriegskunst“) 1519/20³⁴. Eine italienische Übersetzung der lateinischen Version von Ailianos' Werk kam 1551 in Venedig heraus³⁵. Ein Jahr später erschien erstmals der griechische Text von Ailianos' *Taktika* im Druck, als Francesco Robortello (1516-1567) ebenfalls in Venedig eine Edition (mit einer neuen lateinischen Übersetzung) publizierte³⁶. Sie beruhte auf einer interpolierten Version im Codex Venetus Marcianus 516 und einer weiteren, seither wohl verlorenen Abschrift in Venedig. Vier Jahre später benutzte der Schweizer Naturforscher Conrad Gesner (Gessner; 1516-1565) Robortellos Text für seine Gesamtausgabe der Werke des (von ihm irrigerweise mit dem Autor der *Taktika* gleichgesetzten; s.o.) Claudius Ailianos³⁷ und noch im 17. Jh. wurde der Text von dem niederländischen Gelehrten Johannes van Meurs (1579-1639) für eine Gesamtausgabe taktischer Fachbücher aus der Antike herangezogen³⁸.

Ailianos' Werk wurde offenbar viel gelesen: 1589 verwies Thoinot Arbeau (1519-1595) in seinem Buch zu Renaissancetänzen darauf³⁹, und Fürst Moritz von Oranien (1567-1625) zog es bei seiner Heeresreform im

³¹ Zur Rezeption dieser Diagramme in der frühen Neuzeit s. Anglo 2000, 31f. und Hale 1988.

³² Wüstenfeld 1880, 41-64 (Forschungsbibliothek Gotha der Universität Erfurt, Codex Ms. orient. A 47, fol.150bff; siehe dazu Pertsch 1878, 42f.)

³³ Theodorus Gaza 1487 u. ö.; Den Text bietet auch Hahlweg 1941/1987, 197-230.

³⁴ Ulfing 2000; vgl. Reinhardt 2012, 324-331.

³⁵ Ferrosi 1551.

³⁶ Robortello 1552.

³⁷ Gesner 1556.

³⁸ van Meurs 1613.

³⁹ Arbeau 1589, 16v.

Kampf um die Befreiung der Niederlande heran⁴⁰, auch wenn er anstelle von Phalanx und Leichtbewaffneten Soldaten mit Muskete und Pike einsetzte. Bereits 1594 hatte sein Vetter Wilhelm Ludwig (1560-1620) für ihn die Befehle aus Ailianos übersetzt⁴¹. 1616 brachte der in seinen Diensten stehende erfahrene Militär John Bingham eine englische Übersetzung heraus; deren Titelbild zeigt, wie Alexander der Große sein Schwert und damit seine militärischen Kenntnisse an Moritz übergibt (s. Abb. 1). Ein Jahr später, 1617, erschien eine deutsche Übersetzung von Johann Jacobi von Wallhausen (um 1580-1627), der ebenfalls Fürst Moritz beriet und dessen Werk unter dem Titel „Aelianus Tactic“ publiziert wurde.⁴² Von Alexander lernen hieß eben auch im 17. Jh. noch siegen lernen.⁴³

Ailianos und die Wehrtüchtigung im 19. Jh.

Im 18. Jh. erschienen eine französische Übersetzung des Majors eines *Régiment de Grenadiers Royaux*⁴⁴ (Bouchaud de Bussy 1757) und eine deutsche in einer „Vollständige[n] Sammlung aller Kriegsschriftsteller der Griechen sowohl strategischen als taktischen Inhalts“ von Albrecht Heinrich Baumgärtner (1743-1809) 1779 sowie eine Einzelausgabe davon unter dem Titel „Claudius Aelian von Schlacht-Ordnungen“ 1786⁴⁵.

1819 wurde eine neue englische Übersetzung der *Taktika* von dem Militär und Politiker Henry Augustus, dem 13. Viscount Dillon, publiziert⁴⁶. Eine Druckausgabe des griechischen Texts war dann 1855 Teil der Sammlung „Griechische Kriegsschriftsteller“ des Altphilologen Hermann Köchly (1815-1876) und des »Kriegswissenschaftlers« Wilhelm Rüstow (1821-1878)⁴⁷. Beide hatten in den (Bürger-)Kriegen von 1848/49 selbst militärische Erfahrungen gesammelt. Allerdings ist ihre Edition mangelhaft: Zwar wussten sie von der Bedeutung des *Codex Laurentianus* LV 4 aus dem 10. Jh., doch zogen sie statt diesem nur zwei spätere Abschriften (den *Codex Bernensis* 97⁴⁸ aus dem 16. und den *Codex Parisinus gr.* 2446 aus dem 17. Jh.) heran und gaben so deren Mängel und Lücken

⁴⁰ Zur Heeresreform der Oranier s. Hahlweg 1941/1987, 1973 und 1981; Parker 1988/1996 (dt. 1990); van Nimwegen 2006 (engl. 2010), zu deren Antikenbezug Hahlweg 1941/1987, Oestreich 1953/1969, Reinhard 1986 sowie Schwager 2012.

⁴¹ Hahlweg 1973, 606-610.

⁴² Wallhause 1617.

⁴³ Bingham 1613 u. ö.

⁴⁴ Bouchaud de Bussy 1757.

⁴⁵ Baumgärtner 1779 und 1786.

⁴⁶ Augustus 1814.

⁴⁷ Köchly/Rüstow 1855.

⁴⁸ Dazu Köchly 1854.

weiter. Es fehlen daher etwa in 20.2 mehrere im *Codex Laurentianus* erhaltene, aber von dessen Kopisten ausgelassene Zeilen des Texts⁴⁹.

Hermann Köchly und Wilhelm Rüstow waren nach der gescheiterten Revolution von 1848/49 als Flüchtlinge in die Schweiz gekommen. Ein weiterer ehemaliger Revolutionär, der später das Lyceum in Heidelberg (heute Kurfürst-Friedrich-Gymnasium) leitete, war Karl von Langsdorff (1826-1876). Er hielt 1865 bei der „24. Versammlung Deutscher Philologen und Schulmänner“ in Heidelberg einen Vortrag über die „Einführung der griechisch-makedonischen Taktik in den Turnunterricht an den Lyceen und Gymnasien“, in dem er Ailianos' *Taktika* als Grundlage heranzog. Auf den Vortrag folgten, worauf der anwesende, inzwischen als Professor in Heidelberg lehrende Hermann Köchly hinwies, Vorführungen auf dem Paradeplatz (heute Universitätsplatz)⁵⁰. Die Versammlung empfahl die Aufnahme dieser Übungen in den Unterricht, was an einigen Orten auch tatsächlich umgesetzt wurde⁵¹. So fand Ailianos' Werk zwar nicht im altsprachlichen, wohl aber in dem (der Wehrentüchtigung dienenden) Turnunterricht seinen Platz. Auch im 19. Jh. galt eben noch: Von Alexander lernen heißt siegen lernen⁵².

Ailianos im 20. und 21. Jh.

Mit den Veränderungen der militärischen Praxis im ausgehenden 19. Jh. erlosch das Interesse an Ailianos' *Taktika* weitgehend. In der Altertumswissenschaft dauerte eine Neuaufnahme der Beschäftigung mit dem Werk dann mehr als eine Generation: Neben einer militärischen Karriere in beiden Weltkriegen, die ihm unter anderem die Ernennung zum Offizier der Ehrenlegion (officier de la légion d'honneur) einbrachte, schuf der französische Gelehrte Alphonse Dain (1896-1964) ein umfangreiches Œuvre zur Überlieferung antiker Autoren. Seine 1946 publizierte Dissertation (thèse de doctorat) untersuchte die Geschichte des Ailianos-Texts von den Anfängen bis zum Ende des Mittelalters. Sie legte die Bedeutung des *Codex Laurentianus* LV 4 als dem ältesten und besten Zeugen für den griechischen Text grundlegend dar und klärte das Verhältnis späterer interpolierter Fassungen⁵³. Dain ließ aber auf seine Studie keine eigene Edition folgen.

⁴⁹ Eine - freilich unvollständige - Liste von „corrections“ zur Ausgabe von Köchly/Rüstow 1855 findet sich bei Dain 1946, 385.

⁵⁰ von Langsdorff 1866.

⁵¹ S. etwa Wassmannsdorff 1867 und 1868.

⁵² Dazu ausführlich Brodersen 2019.

⁵³ Dain 1946; vgl. bereits Dain 1937 und 1940.

Diese nahm sich der kanadische Gelehrte Albert Devine vor, der 1989 aber nur eine englische Übersetzung herausbrachte⁵⁴; die darin angekündigte Edition ist nicht erschienen. Die ungedruckt gebliebene italienische Dissertation von Filippo Cataldi bot 2010 eine Edition nur der ersten 27 Kapitel des Werks⁵⁵, und der italienische Lehrer und Reitereispezialist Antonio Sestili publizierte 2011 eine zweisprachige Ausgabe, deren griechischer Text allerdings nicht mehr ist als eine unbearbeitete photomechanische Reproduktion von Teilen des 1855 von Hermann Köchly und Wilhelm Rüstow publizierten Lesetexts mit allen Mängeln und Lücken jener Ausgabe⁵⁶. Die 2011 erschienene zweisprachige Ausgabe des australischen Historikers Christopher Matthew bietet zwar einen eigenen Text⁵⁷, doch hält diese Edition wissenschaftlichen Kriterien nicht stand, wie zuletzt Everett Wheeler 2016 in einer ausführlichen Rezension gezeigt hat⁵⁸. So dauerte es bis 2017, bis eine Edition des nicht interpolierten Texts nach dem *Codex Laurentianus* LV 4 mit einer diesem Text entsprechenden modernen Übersetzung vorgelegt wurde⁵⁹.

Von Alexander lernen?

Ailianos betont einerseits die Erfahrung Trajans in Kriegen (Pr6), andererseits spricht er von Frontinus († 103) noch nicht als verstorben (Pr3 und 1.2), sodass sein Werk wohl just in die Zeit gehört, in der Trajan, der schon vor seiner Erhebung zum Kaiser Kriegserfolge errungen hatte, nun 101/02 n.Chr. erstmals zum Sieger über die Daker geworden war. Am Beginn der großen Expansionskriege des Imperium Romanum unter Kaiser Trajan steht also Ailianos' Werk, „in dem du auch die Bemühungen des Alexandros von Makedonien bei den Einsätzen sehen kannst“; ja, „die Abhandlung wird dir eine Art Totenbeschwörung ermöglichen“ (Pr 6).

Mit den Taktiken, die einst Alexander der Große gegen die Perser einsetzte⁶⁰, könne Trajan nun deren Nachfahren, die Parther, überwinden⁶¹.

⁵⁴ Devine 1989.

⁵⁵ Cataldi 2010.

⁵⁶ Sestili 2011a bietet zudem weder die überlieferte Kapitelübersicht noch den überlieferten Einschub.

⁵⁷ Matthew 2011.

⁵⁸ Wheeler 2016.

⁵⁹ Brodersen 2017a.

⁶⁰ Wie wirklichkeitsfremd dies war, zeigen die (in der Forschung umstrittenen) Angaben über die Länge der Sarissa: Siehe Devine 1994, Devine 1996, Matthew 2012, Campbell 2014; zu den von Ailianos beschriebenen Reiterei-Formationen s. Lendon 2011.

⁶¹ Irrig Parker 1990, 40 bzw. 1996, 19, der die von Ailianos beschriebene Armee mit der römischen verwechselt.

Am Vorabend einer neuen Auseinandersetzung mit den Persern/Parthern hieß offenbar von Alexander lernen siegen lernen.

Abkürzungen und Literatur

- Anglo 2000 S. Anglo, *The Martial Arts of Renaissance Europe*, New Haven/London 2000.
- Arbeau 1589 Th. Arbeau, Thoinot (Pseudonym für JehanTabourot), *Orchésographie*, Lengres 1589.
- Augustus 1814 H. Augustus, Viscount Dillon, *The Tactics of Aelian, Comprising the Military System of the Grecians*, London 1814.
- Bandini 1768 A. M. Bandini, *Catalogus Codicum Manuscriptorum Bibliothecae Mediceae Laurentianae*, Bd. II, Florenz 1768, 229-232.
- Baumgärtner 1786 A. H. Baumgärtner, *Claudius Aelian von Schlacht-Ordnungen*, Mannheim 1786.
- Baumgärtner 1779 A. H. Baumgärtner, *Vollständige Sammlung aller Kriegsschriftsteller der Griechen sowohl strategischen als taktischen Inhalts*, Frankenthal und Mannheim 1779.
- Bendz 1963 G. Bendz, *Frontinus, Kriegslisten*, lateinisch und deutsch, Berlin 1963.
- Bingham 1616 J. Bingham, *The Tactiks of Aelian Or Art of Embattailing an Army After Ye Grecian Manner*, London 1616 (erweiterte Ausgabe 1631; Nachdruck Amsterdam und New York 1968).
- Brodersen 2014 K. Brodersen, *Philostratos, Leben der Sophisten*. Griechisch-deutsch, Wiesbaden 2014.
- Brodersen 2017a K. Brodersen, *Ailianos, Ailianos, Antike Taktiken / Taktika*. Griechisch-deutsch, Wiesbaden 2017a.
- Brodersen 2017b K. Brodersen, *Aineias (Aeneas Tacticus), Poliorketika*. Griechisch-deutsch (Sammlung Tusculum), Berlin 2017b.

- Brodersen 2017c K. Brodersen, Arrianos / Asklepiodotos: Die Kunst der Taktik. Griechisch-deutsch (Sammlung Tusculum), Berlin 2017c.
- Brodersen 2018a K. Brodersen, Ailianos, Vermische Forschung. Griechisch-deutsch (Sammlung Tusculum), Berlin 2018a.
- Brodersen 2018b K. Brodersen, Ailianos, Tierleben. Griechisch-deutsch (Sammlung Tusculum), Berlin 2018b.
- Brodersen 2019 K. Brodersen, Antike Taktik im Turnunterricht: Hellenische Gymnastik und griechisch-makedonische Taktik im 19. Jahrhundert, in: *Museum Helveticum* 76, 2019, im Satz.
- de Bussy 1757 B. de Bussy, *La milice des grecs ou Tactique d'Élien*, 2 Bde, Paris 1757.
- Camarda 2005 E. Camarda, *All'ombra di Posidonio. Il Trattato di tattica di Asclepiodoto il Filosofo*, *Annali della Facoltà di Lettere e Filosofia di Bari* 48, 2005, 209-238.
- Campbell 1987 B. Campbell, *Teach Yourself How to Be a General*, *JRS* 77, 1987, 13-29.
- Campbell 2014 D. B. Campbell, *How long was the Macedonian sarissa?*, *Ancient Warfare* 8, 2014, 3, 48-52.
- Cascarino 2011 G. Cascarino, *Tecnica della phalange*, in: *Appendice: Il Trattato Tattico di Asclepiodoto*, Città del Castello 2011.
- di Cataldo 2010 F. di Cataldo, *Eliano, La Tactica Theoria. Testo critico, traduzione e commento dei capitoli I-XXVII*, Diss. Catania 2010 (ungedruckt).
- Dain 1937 A. Dain, *Reconstitution de deux manuscrits perdus d'Élien*, Paris 1937.
- Dain 1940 A. Dain, *La collection florentine des tacticiens grecs*, Paris 1940.
- Dain 1946 A. Dain, *Histoire du texte d'Élien le Tacticien des origines à la fin du Moyen Âge*, Paris 1946.
- Devine 1989 A. M. Devine, *Aelian's Manual of Hellenistic Military Tactics*, *AncW* 19, 1989, 31-64.

- Devine 1994 A. M. Devine, The Short Sarissa: Tactical Reality or Scribal Error, AHB 8, 1994, 4, 132.
- Devine 1995 A. M. Devine, Polybius' Lost *Tactica*, AHB 9, 1995, 1, 40-44.
- Devine 1996 A. M. Devine, The Short Sarissa Again, 27, 1996, 52-53.
- DeVoto 1993 J. G. DeVoto, Arrianus, Tactical Handbook and the Expedition against the Alans, Chicago 1993.
- Ferrosi 1551 F. Ferrosi, Eliano, Del modo di mettere in ordinanza tradotto, Venedig 1551.
- Förster 1877 R. Förster, Studien zu den griechischen Taktikern, Hermes 12, 1877, 426-449.
- Gesner (Gessner) 1556 C. (K.) Gesner (Gessner), *Claudii Aeliani Opera Quae Extant Omnia Graece Latineque*, Zürich 1556.
- Hahlweg 1987 W. Hahlweg, Die Heeresreform der Oranier und die Antike, Berlin 1941; Nachdruck Osnabrück 1987.
- Hahlweg 1973 W. Hahlweg, Die Heeresreform der Oranier. Das Kriegsbuch des Grafen Johann von Nassau-Siegen, Wiesbaden 1973.
- Hahlweg 1981 W. Hahlweg, Einleitung, in *Claudii Aeliani et Leonis Imperatoris Tactica*, Osnabrück 1981, V-XXV.
- Hale 1988 J. R. Hale, A Humanistic Visual Aid. The Military Diagram, Renaissance Studies 2, 1988, 280-298.
- Ireland 1990 R. I. Ireland, *Iuli Frontini Strategemata*, Leipzig 1990.
- Kiechle 1965 F. Kiechle, Die Taktik des Flavius Arrianus, BRGK 45, 1965, 87-129.
- Köchly 1853 H. Köchly, *De Libris Tacticis, qui Arriani et Aeliani feruntur, Dissertatio* (1851) und *Dissertationis de Libris Tacticis, qui Arriani et Aeliani feruntur, Supplementum* (1852), in ders., *Opuscula Academica*, Leipzig 1853.
- Köchly 1854 H. Köchly, *De Scriptorum Militarium Graecorum Codice Bernensi Dissertatio*, Zürich 1854.

- Köchly/Rüstow 1855 H. Köchly, W. Rüstow, *Griechische Kriegsschriftsteller*, Bd. II 1: *Die Taktiker* (Asklepiodotos, Aelianus), Leipzig 1855.
- König 2012 A. R. König, *Aelianus Tacticus in dialogue with Frontinus and Trajan*, *Working Papers on Nervan, Trajanic and Hadrianic Literature* (St. Andrews) 2, 2012, 1, 1-11.
- Kühn 1985 W. Kühn, *Plinius der Jüngere, Panegyricus*, Lateinisch-deutsch (Texte zur Forschung 51), Darmstadt 1985.
- von Langsdorff 1866 K. von Langsdorff, *Über die Einführung der griechisch-makedonischen Taktik in den Turnunterricht an den Lyceen und Gymnasien*, *Verhandlungen der 24. Versammlung Deutscher Philologen und Schulmänner in Heidelberg 1865*, Leipzig 1866, 82-90.
- Lendon 2011 J. E. Lendon, *Cavalry Formations in the Greek Tactical Tradition*, in: N. Sekunda, A. Noguera Borel (Hrsg.), *Hellenistic Warfare I*, Valencia 2011, 99-113.
- Loreto 1995 L. Loreto, *Il generale e la biblioteca. La trattatistica militare greca da Democrito di Abdera ad Alexio I Comneno*, in: G. Cambiano, L. Canfora, D. Lanza (Hrsg.), *Lo spazio letterario della Grecia antica*, Bd. II: *La ricezione e l'attualizzazione del testo*, Rom 1995, 563-589.
- Matthew 2012a Chr. Matthew, *The Tactics of Aelian*, Barnsley 2012.
- Matthew 2012b Chr. Matthew, *The Length of the Sarissa*, in *Antichthon* 46, 2012, 79-100.
- van Meurs 1613 J. van Meurs, *Claudii Aeliani et Leonis Imperatoris Tacticasioe De Instruendis Aciebus*, Leiden 1613 (Nachdruck: *Bibliotheca Rerum Militarium* 23, Osnabrück 1981).
- Müller 1893 K. K. Müller, *Ailianos 1*, in: *Realencyclopädie der Classischen Altertumswissenschaft* Bd. I 1, Stuttgart 1893, 482-486.

- van Nimwegen 2006 O. van Nimwegen, *Deser landen crijchsvolck. Het Staatse leger en de militaire revoluties (1588-1688)*, Amsterdam 2006 (englische Übersetzung: *The Dutch Army and the Military Revolutions, 1588-1688*, Woodbridge 2010).
- Oestreich 1969 G. Oestreich, *Der römische Stoizismus und die oranische Heeresreform (1953)*, in ders., *Geist und Gestalt des frühmodernen Staates*, Berlin 1969, 11-34.
- Parker 1988 G. Parker, *The Military Revolution: Military Innovation and the Rise of the West, 1500-1800*, Cambridge 1988 (Neuausgabe 1996; deutsch: *Die militärische Revolution*, Frankfurt a. M. 1990).
- Peachin 2004 M. Peachin, *Frontinus and the Curae of the Curator Aquarum*, Stuttgart 2004.
- Pertsch 1878 W. Pertsch, *Die arabischen Handschriften der Herzoglichen Bibliothek zu Gotha*, Gotha 1878.
- Poznanski 1980 L. Poznanski, *Essai de reconstruction de Traité de Tactique de Polybe*, AC 49, 1980, 161-172.
- Poznanski 1992 L. Poznanski, *Asclépiodote, Traité de tactique*, Paris 1992 (Nachdruck 2002).
- Reinhard 1986 W. Reinhard, *Humanismus und Militarismus. Antike-Rezeption und Kriegshandwerk*, in: Franz Josef Worstbrock (Hrsg.), *Krieg und Frieden im Horizont des Renaissance-Humanismus (Mitteilung der Kommission für Humanismusforschung 13)*, Weinheim 1986, 185-204.
- Reinhardt 2012 V. Reinhardt, *Machiavelli oder die Kunst der Macht*, München 2012.
- Robortello 1552 Fr. Robortello, *Aeliani De Militaribus Ordinibus Instituendis More Graecorum*, Venedig 1552 (erste Ausgabe des griechischen Texts; lateinische Übersetzung).
- Rodgers 2004 R. H. Rodgers, *Frontinus, De aquaeductuurbis Romae*, Cambridge 2004.

- Roos 1928 A. G. Roos, *Flavius Arrianus, Scripta*, Bd. II, Leipzig 1928, 2. Aufl. mit Nachträgen v. Gerhard Wirth, Leipzig 1968 (Nachdruck München 2002).
- Schwager 2012 T. Schwager, Kulturtransfer taktischer und strategischer Theorien in den Niederlanden und Frankreich (1590-1660), Berlin 2012.
- Sekunda 2001 N. Sekunda, The Taktika of Poseidonius of Apameia, in ders., Hellenistic Infantry Reform in the 160's BC (Studies on the History of the Ancient and Medieval Art of Warfare 5), Łódź 2001, 125-134.
- Sestili 2011a A. Sestili, *Eliano, Manuale di tattica*, Rom 2011 (ohne die Kapitelübersicht und ohne den Einschub).
- Sestili 2011b A. Sestili, *Lucio Flavio Arriano, L'arte tattica*, Rom 2011 (italienische Übersetzung).
- Stadter 1978 P. A. Stadter, The Ars Tactica of Arrian: Tradition and Originality, CPh 73, 1978, 117-128.
- Strobel 2010 K. Strobel, Kaiser Traian. Eine Epoche der Weltgeschichte, Regensburg 2010.
- Theiler 1982 W. Theiler, Poseidonios, Die Fragmente, 2 Bde., Berlin/New York 1982.
- Theodorus Gaza 1487 Theodorus Gaza, [*Aeliani*] *De Instruendis Aciebus*, hg. v. Johannes Sulpitiuss, Rom 1487 (Nachdrucke 1494, 1495 und 1496).
- Turner 2007 A. Turner, Frontinus and Domitian. Lausprincipis in the Strategemata, HSPH 103, 2007, 423-449.
- Ulfig 2000 A. Ulfig (Hrsg.), Niccolo Machiavelli, Die Kunst des Krieges, in: Niccolo Machiavelli: Gesammelte Werke in einem Band, nach den Übersetzungen von Johann Ziegler und Franz Nicolaus Baur, Frankfurt a. M. 2000, 709-856.
- von Wallhausen 1617 J. J. von Wallhausen, *Aelianus Tactic*, Frankfurt am Main 1617.
- Wassmannsdorff 1867 Fr. W. K. Wassmannsdorf, Die griechisch-makedonische Elementartaktik und das Pilumwerfen auf den deutschen Schulturnplätzen, Frankfurt a. M. 1867 (mit

- einem Vorwort von Hermann Köchly; auch als Beigabe zu ders., *Die Ordnungsübungen des deutschen Schulturnens*, Frankfurt a. M. 1868).
- Wheeler 1978 E. L. Wheeler, *The Occasion of Arrian's *Tactica**, GRBS 19, 1978, 351-365.
- Wheeler 2016 E. L. Wheeler, *Aelianus Tacticus. A Phalanx of Problems*, JRA 29, 2016, 575-583.
- Wrightson 2015 G. Wrightson, *To Use or not to Use. The Practical and Historical Reliability of Asclepiodotus's 'Philosophical' Tactical Manual*, in: G. Lee, H. Whittaker, G. Wrightson (Hrsg.), *Ancient Warfare. Introducing Current Research*, Bd. I, Newcastle upon Tyne 2015, 65-93.
- Wüstenfeld 1880 F. Wüstenfeld, *Das Heerwesen der Muhammedaner und die arabische Übersetzung der Taktik des Aelianus*, Göttingen 1880.